

Neuer Vorwärts

Sozialdemokratisches Wochenblatt

NOUVEL "EN AVANT!" Hebdomadaire en langue allemande
Redaktion und Verlag: 30, Rue des Ecoles, Paris-5. Téléphone: Odéon 42-58

Aus dem Inhalt:

Im Kampfe um das Recht
Furcht vorm Horoskop
Hitler verliert den Eisenkrieg

Gegen das Verbrechen

Zum Hitlerüberfall auf Dänemark und Norwegen

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands erklärt:

Wir erheben unsere Stimme gegen die neuen Verbrechen Hitlers. Wiederum leiden zwei Völker unter einem verbrecherischen Ueberfall durch die Militärmacht der Hitlerregierung. Dänemark hat vor den Hitlerschen Vernichtungsdrohungen kapitulieren müssen, Norwegen verteidigt heldenmütig seine Freiheit gegen die Eindringlinge.

In beiden Ländern haben sozialdemokratisch geführte Regierungen an der friedlichen Förderung des Wohlstandes ihrer Völker gearbeitet, sie haben sich laut zu pazifistischen Grundsätzen bekannt und ihre Politik danach geführt. Nichts lag ihnen ferner als der Gedanke an Gewalt. Sie haben

sich jeder unfreundlichen Haltung gegenüber Hitlerdeutschland enthalten und haben seit Kriegsbeginn eine Neutralität geübt, von der in erster Linie Hitlerdeutschland Nutzen gezogen hat. Wenn je Regierungen hartnäckig eine Politik des absoluten Friedenswillens und des absoluten Willens zur Neutralität getrieben haben, so die Regierungen dieser beiden Länder.

Trotzdem hat Hitler diese beiden Länder überfallen. In Dänemark wird das Land ausgeraubt und das Volk in das Hungerregime der Hitlerschen Kriegswirtschaft gepresst. In Kopenhagen ist Himmlers Gestapo eingerückt, die demokratischen Freiheiten verschwinden unter der deutschen Militärdiktatur. Norwegen wird von Hitler mit den gleichen Methoden

der Kriegsführung zerstört, die er in Polen angewandt hat.

Voller Empörung sehen wir, wie durch diese Gewalttaten zerstört wird, was freie Völker im friedlichen Aufbau geschaffen haben. Entsetzt stellen wir fest, dass durch diese neuen Verbrechen der Name des deutschen Volkes weiter geschändet wird. Unsere Sympathie gilt allen Völkern, die unter den Verbrechen Hitlers leiden. Mit innerer Bewegung folgen wir dem heldenmütigen Kampf der Norweger. Ihr Ziel ist auch unser Ziel: die Niederlage Hitlers, die endgültige Ueberwindung des deutschen aggressiven Nationalismus, die Wiederherstellung des Rechts, der Freiheit und des Friedens.

Hitler und seine Propaganda versuchen vor dem deutschen Volke den

wahren Charakter des Ueberfalls auf Dänemark und Norwegen und die schwere Niederlage der deutschen Flotte zu verbergen.

Wir sagen dem deutschen Volke:

Der Ueberfall auf Dänemark und Norwegen ist ein infamer Gewaltakt. Die Blutopfer, die Deutschland bringt, fallen für eine schändliche Sache.

Deutsches Volk!

Das Wohl und die Zukunft Deutschlands fordern Ungehorsam, Widerstand und Empörung gegen die regierende Verbrecherbande.

Erhebt Euch zum Kampfe für die Freiheit!

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands:

Hans VOGEL.

Paris, den 20. April 1940.

Im Kampfe um das Recht

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat Ende Januar 1940 einen Aufruf an das deutsche Volk gerichtet: „Macht Euch nicht mitschuldig“, der sich gegen die Hitlergreuel in Polen und in der Tschechoslowakei wandte. Er hat darauf die folgenden Briefe erhalten.

Der polnische Ministerpräsident schrieb:

République de Pologne
Paris, le 6 Février 1940.
Le Président du Conseil.

An den Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Für die Zusendung des Aufrufs des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands bin ich Ihnen sehr verpflichtet. Sie verurteilen darin, — wie es sich von selbst versteht — die von der deutschen Hitlerdiktatur am polnischen Volke begangenen widerwärtigen Verbrechen und Sie solidarisieren sich mit ihm in seinem Kampf für die Freiheit. Zu Ihrer Stellungnahme kommen Sie durch das Rechtsgefühl und die Menschlichkeit ebenso wie durch die Anerkennung des Prinzips der Unabhängigkeit der Völker.

Die augenblicklich durch die brutale Gewalt der deutsch-hitlerischen und bolschewistisch-stalinistischen Verschwörung beherrschte polnische Nation ist überzeugt, dass der gemeinsame Sieg ihr ihre volle Unabhängigkeit und die Vollständigkeit ihres Bodens wiedergeben wird, einschließlich desjenigen, von dem die Deutschen unsere Mitbürger augenblicklich in Massen verjagen.

Durch den Widerstand gegen die Eindringlinge und durch die Neugruppierung ihrer Armee in Frankreich nimmt die polnische Nation aktiven Anteil an der Vorbereitung dieses Sieges.

Wollen Sie, sehr geehrte Herren, die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung entgegennehmen.

gez. Sikorski.

Präsident Benesch schrieb:

Am 8. Feber 1940.

An die Sozialdemokratische Partei Deutschlands, 30, rue des Ecoles, Paris (5^e).

Sehr geehrte Herren,

Ich danke Ihnen für Ihren Brief vom 25. Jänner 1940 und für Ihren Aufruf.

Er ist zweckmässig und würdig. Es freut mich sehr, dass Sie Worte eines so guten und herzlichen Verhältnisses zur tschechoslovakischen Sache wie zum tschechoslovakischen Volk gefunden haben.

Es ist meine feste Ueberzeugung, dass durch Gewalt keine Lösung gefunden werden kann — auch in Europa nicht. Europa ist infolge seiner nationalen Gliederung ein sehr empfindlicher Körper; politisch wie wirtschaftlich. Wer sich dieser Tatsa-

che nicht bewusst ist, hat den Sinn der europäischen Geschichte nicht begriffen und wird nicht im Stande sein irgendeiner europäischen Nation ein glückliches und friedliches Los zu schaffen.

Wir wissen alle, dass es schwer sein wird, aus der Seele des tschechoslovakischen Volkes die bitteren Gefühle auszulöschen, die als Reaktion auf die brutalste Nazi- und Gestapo-Persekution, die Europa je gekannt hat, entstehen mussten. Wir werden da beide, wir und Sie, eine grosse Aufgabe haben, um die Massen der beiden Völker über das alles aufzuklären und sie zur wahren freundschaftlichen Zusammenarbeit zu bringen. Man darf nämlich nicht die ebenso bedeutsame Tatsache übersehen: die dauernde Nachbarschaft des tschechoslovakischen und des deutschen Volkes. Mit dieser Tatsache müssen Tschechen wie Deutsche rechnen und ich sehe, dass mit ihr die sozialdemokratische Partei Deutsch-

lands auch rechnet. Sie vollbringt ein grosses geschichtliches Werk, indem sie schon heute das deutsche Volk davon zu überzeugen trachtet, dass diese Nachbarschaft die Nachbarschaft zweier friedlicher Völker sein muss. Das tschechoslovakische Volk hat keinen anderen Wunsch und wird auch keinen anderen Wunsch haben, als hiezu mit allen seinen Kräften beizutragen.

Mit herzlichen Grüßen
gez. Dr. Edvard Benes.

„Als Beitrag zur grossen Metallsammelaktion“ hat Adolf Hitler die Beseitigung aller Bronzegegenstände aus der neuen und alten Reichskanzlei, aus seiner Münchner Wohnung und dem Berghof angeordnet. Er will den Gott, der für das Dritte Reich nicht genug Eisen, Kupfer und Zinn wachsen liess, offenbar durch ein persönliches Opfer bestechen.

Zum 1. Mai 1940

50 Jahre Maidemonstration

Es ist nun genau 50 Jahre, dass die sozialistischen Parteien im Jahre 1890 zum ersten Mal in der ganzen Welt ihre Demonstration am 1. Mai organisiert haben.

Diese Kundgebung hatte ein doppeltes Ziel. Jedes Jahr am selben Tag sollte die Arbeiterklasse in allen Ländern ihren Protest gegen den Krieg und gegen das Elend erneuern. Sie sollte andererseits der Beseitigung der gefährlichsten Form der kapitalistischen Ausbeutung durch die gesetzliche Begrenzung der täglichen Arbeitszeit dienen.

Diese Manifestation hat Erfolge gezeitigt. Durch sie wurde die Entwicklung der sozialpolitischen Gesetzgebung bestimmt.

Aber sie hat nicht dem System der Gewalt ein Ende bereitet, da die Arbeiterklasse noch nicht genug Einfluss gewonnen hat, um die Kommandogewalt in Händen zu halten.

Wir erleben heute die notwendigen Folgen dieses Zustandes.

Die Welt ist aufs neue durch die wiederholten Ueberfälle der Diktaturstaaten zerrissen. Mehrere Länder sind von der Landkarte gestrichen worden. Andere haben die Härten der Gewaltherrschaft zu erdulden. Mehrere Völker stehen im Krieg, andere leben in ständiger Invasionsgefahr; alle leiden unter mannigfachem schweren Druck.

In diesen schweren Stunden müssen die Arbeiter der ganzen Welt sich gegen jede Politik der Eroberung und Unterjochung, unter welcher Form sie auch ihre reaktionären Ziele maskieren möge, erheben.

Sie fordern mit uns, dass aus dieser Prüfung ein dauernder Frieden, gegründet auf internationaler Zusammenarbeit und demokratischer Verständigung der Völker hervorgehe, um die Voraussetzungen der Verwirklichung des Sozialismus, der allein den Wohlstand und die Freiheit der Welt bringen wird, zu erhalten.

Brüssel, 3. April 1940.

DAS BUREAU DER SOZIALISTISCHEN
ARBEITER-INTERNATIONALE.

Hitlers Niederlage im Eisenkrieg

Die Bedeutung des Eisens im Kriege

Die „Frankfurter Zeitung“ beschäftigt sich in einer „egw“ gezeichneten Betrachtung mit der im Dritten Reich beliebt gewordenen Bezeichnung alles dessen, was man nicht definieren kann oder will, als „Raum“. „Sind das nicht“, so schreibt „egw“, „Räume, die keine Räume sind, auch nicht die leeren Räume der Philosophie, sondern: wunderbar dehnbare, ziemlich nebelhafte und undeutlich begrenzte „Räume“, in denen etwas „vorgeht“, die „geplant“ oder „gestaltet“ werden? Der „nördliche Raum“ dient als Formel für etwas nicht genau Definierbares, nicht recht Fassbares, also fast Magisches...“.

Diese Sätze standen in der „Frankfurter Zeitung“ am 9. April, also am Vorabend des Einfalls der deutschen Truppen in den „nördlichen Raum“. Zwei Tage später musste die „Frankfurter Zeitung“, so wie alle Naziblätter, die Frontberichte des „Deutschen Nachrichten Büros“ abdrucken, in denen nüchterne Ortsangaben und erkennbare Frontbezeichnungen zurücktreten, hinter jene „wunderbar dehnbare, ziemlich nebelhafte und undeutlich umgrenzte Räume“. In den deutschen Frontberichten dieser Tage heisst es:

11. April, Die von den deutschen Truppen erreichten Räume in Norwegen wurden planmässig ausgebaut und erweitert.
12. April, Die Besetzung der vorgesehenen norwegischen Räume vollzieht sich planmässig.

12. April, II. Bericht, Die bei Oslo eingesetzten Kräfte erweiterten planmässig den besetzten Raum nach allen Seiten.

13. April, Die im Raum von Narvik tätigen deutschen Truppen sind mit der Sicherung und Erweiterung des von ihnen besetzten Raumes beschäftigt.

14. April, Im Raum von Oslo sind die deutschen Truppen nach Norden, Osten und Westen in stetigem Vorgehen.

„Die Verschwommenheit im Sprachlichen unterstützt die Ungenauigkeit im Denken“, schreibt „egw“ in seinen Betrachtungen. Man könnte diese Feststellung dahin variieren, dass die Verschwommenheit im Sprachlichen die Ungenauigkeit im Denken erst herbeiführen soll. Die deutschen Militärs können sich nämlich klar und deutlich ausdrücken — wenn sie wollen.

Klarheit und Präzision der Sprache gehörte früher zu ihren besten Traditionen. Die Berichte des Deutschen Generalstabs über die deutschen Kolonialkriege sind sprachlich zum besten zu zählen, was in wilhelminischen Zeiten geschrieben wurde. Damals wurden Menschen weder „ausgerichtet“, noch erfolgte ihr „Einsatz“, noch hat man „planmässig besetzte Räume nach allen Seiten erweitert“. Da hiess es klar und einfach: Die deutschen Soldaten vertrieben die Hereros in die Wüste Kalahari, wo sie verhungerten und verdursteten.

Das waren, um mit „egw“ zu reden, „durchaus gegenständliche Begriffsbezeichnungen“. Aber heute müssen Formulierungen gewählt werden, gerade weil sie nebelhaft sind, weil man mit ihnen die Wahrheit eine Zeitlang verschleiern kann, und weil das schnelle Erkennen der Wahrheit das Ende der deutschen Diktatur beschleunigen würde.

Holland?

Unter der Ueberschrift: „Amerika meldet: Vor dem englischen Vorstoss auf Holland“ schreibt der „Völkische Beobachter“ vom 14. April:

„Da das schnelle Vorgehen im Norden doch das englische Konzept verdorben hat, liegt nichts näher als die Annahme, dass das gleiche Spiel nun anderswo versucht wird.“

Drei Tage zuvor konnte man in der gleichen Zeitung folgende Ankündigung weiterer deutscher Eroberungsabsichten finden: „England hat immer noch nicht genug mit seinen Kriegsausweitungsplänen. Es will weiterhin rücksichtslos über die Neutralität der europäischen Staaten hinwegschreiten und sie gegen Deutschland ausspielen. Kann man sich wundern, wenn Deutschland Zug um Zug diesem verbrecherischen englischen Spiel antwortet? Was England recht scheint, ist Deutschland billig. Es ist nicht verwunderlich, wenn Deutschland auf jeden englischen Versuch blitzschnell antwortet, um ihm seine Wirkung zu nehmen und ihm zuvorzukommen.“

Feuertaufe

Als Hitler seine Soldaten in Polen einfallen liess und Göring seinen Flugzeugen befahl, Tod und Verderben über das unglückliche polnische Volk zu bringen, schickte Goebbels seine Filmphotographen gleich mit — man weiss nie, wozu Film-aufnahmen einmal gut sein können.

Es wurde alles fotografiert: vorrückende Truppen, angreifende Flugzeuge, fliehende Bevölkerung, bombardierte Eisenbahnzüge, zusammengeschossene Dörfer, brennende Städte, zerfetzte Kinder, gelötete Frauen, nichts fehlte, was zu einem frisch-fröhlichen Hitlerkrieg gehört. Die Aufnahmen wurden später durch eindrucksvolle Bilder aus den erstörten und hungernden Warschau ergänzt. Dann wur-

Die Niederlage Hitlers wird immer deutlicher. Blitzkrieg! Aber die Blitze wurden von der britischen Flotte geschleudert, die Einschläge trafen mit zermalmender Wucht die deutschen Schiffe; mehr als ein Drittel der deutschen Flotte ist zerstört, der Rest durch die Blockade der deutschen Küste in seiner Bewegungsfreiheit auf das äusserste behindert. Deutschland hat aufgehört, eine Seemacht zu sein. Im letzten Krieg blieb während seiner ganzen Dauer ein sehr erheblicher Teil der englischen Flotte in den Häfen gebunden; jetzt hat sie grössere Bewegungsfreiheit als je zuvor. Die Ueberwachung der Nordsee ist eine leichte Aufgabe geworden und die Seekräfte der Alliierten können in anderen Meeren ihre Ziele verfolgen. Im Mittelmeer vor allem verstärkt sich das Uebergewicht der Alliierten. Hitler hat seinem Achsenpartner nicht genützt. Die Herrschaft über die Meere ist für die englisch-französische Flotte jetzt unumschränkter als je.

Die englisch-französischen Streitkräfte steigen an der norwegischen Küste ans Land. Die deutsche Wehrmacht kann es nicht hindern; die Flotte ist aktionsunfähig gemacht und die Flugzeuge vermögen nichts Entscheidendes gegen die Abwehrkraft der Alliierten. Ohne einen Mann verloren zu haben, sind die Truppen gelandet.

Hitlers Raubzug ist schon in seinen Anfängen vereitelt worden. Das Abenteuer hätte nur Sinn gehabt, wenn nach Besetzung Norwegens in kürzester Frist Schweden zur Kapitulation gezwungen worden wäre. Nur dann wäre das unentbehrliche Rohstoffgebiet der deutschen Kriegswirtschaft gesichert worden. Die Katastrophe der deutschen Flotte, der Widerstand Norwegens, das Eingreifen der alliierten Truppen haben den Plan gründlich zunichte gemacht. Der Weg des Eisens ist gesperrt.

Wird Hitler versuchen, ihn gewaltsam zu öffnen? In den Tagen, die der Besetzung Dänemarks und dem Einbruch in Norwegen folgten, schlen die Bejahung der Frage fast gewiss, der Einmarsch in Schweden unmittelbar bevorstehend. Jetzt ist die Antwort zweifelhaft geworden. Schweden kann nicht mehr überrascht werden, an seinem Widerstandswillen besteht kein Zweifel und rasche Hilfe der Alliierten ist ihm sicher. Hitler müsste grosse Kräfte aufbieten, um im Lande überhaupt nur Fuss fassen zu können. Lange bevor er sich den reichen Eisenerzlagern im Norden nähern könnte, wären diese im Besitze der Alliierten, denn der Zugang zu Kiruna und Gellivara ist von der norwegischen Küste, wo die Truppen der Alliierten landen, viel näher als von Süden her. Hitlers Einmarsch, die Verwandlung Schwedens in einen Schauplatz schwerer und langwieriger Kämpfe, kann ihm das Eisen nicht mehr bringen. Das hat die englische Flotte wohl unwiderruflich mit ihrem Sieg entschieden. Der Angriff auf Schweden wird deshalb zu einem sinnlosen und fast aussichtslosen Wagnis. Das ist noch kein absolut zwingender Grund für den Karl-May-Strategen, ihn zu unterlassen. Aber er wird, je mehr die Zeit verstreicht, unwahrscheinlich.

Wenn aber Schweden neutral bleibt, was wird dann mit den Eisenlieferungen? Wenn Hitlers Truppen in Schwe-

den einrückten, dann würde jeder zweite schwedische Soldat, der fällt, durch schwedisches Eisen getötet worden sein. Denn ohne Eisen kein Geschütz und keine Munition, und etwas mehr als die Hälfte der deutschen Eisenproduktion beruht auf schwedischem Erz. Dasselbe gilt auch für jeden norwegischen Soldaten, für die englischen und französischen Matrosen und Soldaten, denen Schweden die Rettung verdankt, wenn es dem Hitler-Ueberfall entgehen sollte. Und Schweden weiss wohl auch, dass es dem Ueberfall nur solange entgeht, als England und Frankreich Hitler in Schranken halten. Schweden wird sich also überzeugen oder überzeugen lassen müssen, dass Eisenlieferungen an Deutschland mit der Aufrechterhaltung seiner Freiheit und Unabhängigkeit unvereinbar sind, also mit den Zielen, denen seine „Neutralität“ dienen soll.

Dass aber dieser Neutralitätsbegriff in dem alten, überkommenen Sinn unhaltbar geworden ist, dass diese Unhaltbarkeit endlich der Welt zum Bewusstsein kommt, das ist ein anderes wichtiges Ergebnis der letzten Geschehnisse. Was ist das auch für ein Wahnsinn! Wenn Schweden auch nur ein einziges Regiment Deutschland zur Verfügung stellen würde, so wäre das ein offener Bruch der Neutralität und würde jedes Eingreifen der Gegner Deutschlands legitimieren. Wenn aber Schweden Deutschland 10 Millionen Tonnen Eisenerz liefert und so seine Rüstung stärkt, wenn es damit sein eigenes Grab schaufelt und das aller anderen Neutralen, wenn es dem gefährlichen Angreifer die Mittel für seinen Angriff liefert, dann ist das — Neutralität! Welcher Widerspruch zwischen dieser Betätigung der Neutralität, deren Konzeption aus ganz anderen Zeiten stammt, und dem Charakter des modernen totalitären Krieges! Diesen Widerspruch noch länger zu ertragen, ist unmöglich; Hitler zu gestatten, sich sein Kriegsmaterial zu verschaffen dadurch, dass er sich Schweden gegenüber eine Zeitlang „friedlich“ verhält, ist undenkbar geworden und kein Zweifel ist mehr möglich, dass sich Reynauds Wort erfüllen wird: der Weg des Eisens bleibt für alle Zeit gesperrt.

Die Absperrung trifft die deutsche Rüstungsproduktion in ihrem wundbarsten Punkt und zu empfindlichster Zeit. Schweden hat in den ersten sieben Friedensmonaten des Jahres 1939 unter Berücksichtigung des Eisengehalts etwa 52 Prozent der deutschen Eisenerzeinfuhr geliefert; seit Kriegsausbruch, nach Wegfall der elsassischen, spanischen, nordafrikanischen und sonstigen überseeischen Einfuhr, dürfte Schweden etwa 74 und zusammen mit Norwegen 88 Prozent der mengenmässigen Gesamteinfuhr geliefert haben. In Deutschland selbst wurden 1938 etwa 23 Prozent der verarbeiteten Erzmenge gewonnen. Nach einer, wahrscheinlich noch zu günstigen Angabe, stammten 1938 von der deutschen Roheisenproduktion von insgesamt 18.5 Mill. T. 15.3 Mill. T. aus Erzen, der Rest aus Schrott. Schon daraus ersieht man die Lebenswichtigkeit der skandinavischen Erzeinfuhr. Dazu kommt aber noch der Umstand, dass die eisenarmen, aber stark kieselsäurehaltigen deutschen Erze, die die

zwei- bis dreifache Menge Koks und einen wesentlich grösseren Kalkzusatz erzeuhen bis dreifache Menge Koks und eisenreichen Erzen kaum zu verarbeiten sind. Die Absperrung der schwedischen und norwegischen Erze muss also nach einer nach Monaten zu berechnenden Zeit trotz Heranziehung der letzten Reserven an Schrott auf die deutsche Eisen- und Stahlproduktion verheerend wirken.

In Deutschland herrscht aber mindestens seit Anfang 1938 empfindlicher Eisenmangel, der sich seit Beginn des Krieges und namentlich während des Winters empfindlich gesteigert hat. Ein deutscher Bericht über die rheinisch-westfälische Eisenproduktion, von der „Essener Nationalzeitung“ Anfang März veröffentlicht, gibt ohne zahlenmässige Angaben einen beträchtlichen Rückgang der Produktion zu, den er in erster Linie auf die Transportschwierigkeiten zurückführt, die die Zufuhr von Erz und Koks verzögert haben, sodann auf den Arbeitermangel.

Der Privatbedarf musste völlig unbefriedigt gelassen werden, die Bauindustrie erhielt überhaupt kein Kontingent angewiesen. Die Lieferfristen mussten für Halbzeug auf 4—6, für Stahlbarren auf 6—8 und für Röhren auf 10—12 Monate erstreckt werden. Man darf vielleicht annehmen, dass schon damals Knappheit gerade an skandinavischem Erz eine Rolle gespielt hat. Denn in den drei Monaten Dezember, Januar, Februar betrugen die Zufuhren aus Narvik nur 478 085 T. gegenüber 1 286 208 T. in der entsprechenden Vorjahrszeit. Dieser Rückgang beruhte schon damals auf Transportschwierigkeiten infolge der Blockade. Die Deutschen konnten ihre grossen Erzdampfer nicht mehr benutzen, sondern mussten kleine Schiffe bereitstellen, die innerhalb der norwegischen Territorialgewässer an der verhältnismässig seichten Küste entlang fahren konnten. Schwedische oder norwegische Erzdampfer übernahmen diese Transporte nicht mehr. Ungenügender Frachtraum und verlängerte Fahrzeit sind also für den Rückgang verantwortlich. Ueber die Ostsee aber konnte wegen der Vereisung des Hafens von Lulea im Winter nicht geliefert werden; jetzt sind dort grosse Erzmengen aufgestapelt, die aber die deutschen Ostseehäfen nicht erreichen werden. Deshalb hat die Angabe des ausgezeichnet unterrichteten militärischen Berichterstatters des „Temps“ vom 17. April, dass die deutsche Eisenindustrie gegenwärtig nur mit 60 Prozent ihrer Kapazität arbeitet, sehr viel Wahrscheinlichkeit für sich. Die Eisenproduktion wird weiter sinken und damit die militärische Kraft.

Die Alliierten haben einen Sieg errungen, der aller Voraussicht nach den endgültigen Ausgang bestimmen wird. Hitler blickt nach Hilfe aus. Aber Stalin verharrt als Zuschauer bei dem Krieg der anderen, den er entzündet hat. Italien beteuert in seiner Presse und in Geburtstagstelegrammen dem Führer seine Sympathie. Aber die relative Ueberlegenheit der englisch-französischen Flotte ist durch die Verluste der deutschen ausserordentlich gestiegen, und Misserfolge sind keine Werbemittel. In kurzer Zeit wird sich die Frage der Isolierung Deutschlands entscheiden.

Dr. Richard Kern.

de aus alledem ein Film zurechtgeschnitten, der alle Aufnahmen enthält, die einen möglichst starken Eindruck von der deutschen Militärmacht, vor allem von der Macht der deutschen Luftflotte vermitteln.

Der Film wurde mit ein paar goldenen Führerworten abgeschlossen. Natürlich nicht mit Hitlers Deklaration vor dem Reichstag vom 1. September 1939: „Seit heute morgen 5 Uhr 45 schiessen wir. Wir wollen nicht gegen Frauen und Kinder kämpfen. Unsere Luftangriffe werden sich nur gegen militärische Objekte richten.“ Den Film schliesst vielmehr eine Deklaration des Führers Nummer zwei, Hermann Görings Bild erscheint hell aufgebildet auf der Leinwand, und seine satte Stimme ruft: „Was wir gegen Polen konnten, das werden wir auch gegen England können.“

Wie der vom Propagandaministerium dirigierte Zufall will, wird dieser Film gerade zur Vorführung fertig, als Hitler sich

zum nächsten Ueberfall auf ein schwaches Nachbarvolk anschickt. Die Naziführer, die am Tag den Einbruch in Norwegen und Dänemark beschlossen haben, sitzen am Abend, mit Göring an der Spitze, bei der Uraufführung des Films „Feuertaufe“ und sehen sich die Bilder ihrer Schande an.

Inzwischen hat Ribbentrop, immer beflissen, in nationalsozialistischer Gerissenheit nicht hinter Göring und Goebbels zurückzustehen, einen besonderen Plan ausgeheckt. Er hat Kopien dieses Films an die deutschen Gesandten geschickt, mit der Anweisung, dass sie eine private Vorführung in möglichst grossem und glänzendem Rahmen zu veranstalten haben.

So kommt es, dass am Abend des 8. April, während durch Nord- und Ostsee, durch Belt, Sund und Kattegatt bereits die deutschen Kriegs- und Transportschiffe überfallbereit nach Norwegen fahren, in der deutschen Gesandtschaft in Oslo eine glänzende Gesellschaft versam-

melt ist. Bankiers, hohe Beamte, Offiziere, elegante Frauen, was Namen und Ansehen hat im demokratischen Norwegen, und es mit seinem Selbstbewusstsein vereinbaren kann, mit Dr. Brüner, dem nach Kriegsbeginn eingesetzten Gesandten der deutschen Gangsterregierung zu verkehren, ist an diesem Abend eingeladen und muss sich den Film vom deutschen Ueberfall auf Polen ansehen.

Neben der harmlosen Frau sitzt der verräterische Offizier, der bereits zugesagt hat, dass er nicht schiessen lassen wird, wenn beim Morgengrauen die deutschen Kreuzer in den Oslofjord einfahren. Neben dem von Deutschlands Macht beeindruckten Bankier sitzt der hohe Ministerialbeamte, der richtig zu spekulieren glaubte, als er sich bereit erklärte, nach dem deutschen Einmarsch die Anordnungen seiner Regierung zu sabotieren. Ueber allen schwebt die Angst. Ribbentrop hat ihre Feuertaufe vorbereitet.

Das braune Netz Wie Holland unterwühlt wird

Die Goebbels'sche Propagandamaschine überschwemmt Holland mit einer Papierflut. Wir erfahren darüber aus Amsterdam das folgende:

Deutsche Zeitungen, vor allem die „Frankfurter Zeitung“, die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ und die „Kölnische Zeitung“ werden gratis an eine grosse Zahl holländischer Privatpersonen zu Propagandazwecken verschickt, vorzugsweise an Beamte, höhere Offiziere und Lehrer höherer Schulen. Eine Zentralstelle für diese Propaganda muss in Holland selbst sitzen. Seit Mitte Februar erhalten Postabonnenten des „Völkischen Beobachters“ die Zeitung nicht mehr im Streifband aus Berlin, sondern im Drucksachenkuvert aus Venlo in Holland. Die Adressen sind in Deutschland mit der Maschine geschrieben und tragen die Bezeichnung „Niederlande“, obwohl die Kuverts in Holland selbst zur Post gegeben werden.

In letzter Zeit ist neues deutsches Propaganda-Material aufgetaucht. Darunter verschiedene Nummern einer in englischer Sprache gehaltenen, sehr kostbar ausgeführten illustrierten Zeitschrift „Germany and You“. Diese Zeitschrift enthält auch eine Presse-Uebersicht unter dem Titel: „The World's Voice“. Die Tendenz der Presse-Uebersicht ist meist, dass das neutrale Ausland davon überzeugt sei, dass der „deutsche Sieg“ geschichtlich notwendig und zu erwarten ist.

In Amsterdam erhielt ein Holländer deutsches Propagandamaterial, das aus Berlin nach Antwerpen geschickt worden war und von dort nach Amsterdam gelangte. Es handelt sich um Schriften in französischer Sprache, die wahrscheinlich nach Frankreich geschmuggelt werden sollen. Zum Teil sind diese Flugblätter in holländischer Sprache auch schon in Holland angetroffen worden. Die Titel sind:

1. „La France fait-elle sa dernière guerre?“
2. „Bourrage de crâne! des bobards! Après, tu verras...“
3. „Pourquoi? messieurs, répondez-nous; Pourquoi?“
4. „Dis, Maman, pourquoi Papa est-il mort?“
5. „Un Héros après...“

Nummer 1 ist eine Broschüre; Nummer 2 ist ein gefaltetes Blatt und das andere sind Postkarten.

Hitlers Rede vom 24. Februar 1940 in München ist ebenfalls in holländischer Sprache verbreitet worden. Ein Mann in Amsterdam erhielt diese 16 Seiten starke Broschüre in einem Umschlag, der am 13. März 1940 in Scheveningen aufgegeben war. Gleichzeitig ist diese Broschüre angekommen in Groningen, Schala, Naarden, Appeldoorn, Utrecht. In den letztgenannten Orten war als Aufgabestempel der 13. März genannt und als Absendungsort Den Haag. Ein Mann in Overveen erhielt die Rede aus Haarlem zugesandt.

Auf zwei Geschäftsbriefen, die in Amsterdam eintrafen, befanden sich auf der Rückseite des Umschlages Briefverschlussmarken mit folgendem Text: „Der Feind hat das Wort!“ und „Heuchelei, Terror und Meuchelmord!“

Einem Amsterdamer wurde ein Buch zugeschickt, das 96 Seiten umfasst und den Titel hat: „Mord! Spionage! Attentat! Die Blutspur des englischen Geheimdienstes bis zum Münchener Bombenanschlag“. Verfasser sind Walther Körber, Dr. Hermann Wanderschreck und Dr. Hans Zugschwert.

Weiter wird verbreitet eine Broschüre von Prof. Friedrich Grimm „Der neue europäische Krieg und seine historischen Hintergründe“. Dieses Heft umfasst 24 Seiten und wurde zweimal hintereinander aus der Charlottenburg versandt. Absender ist der „Bund zur Pflege persönlicher Freundschaften mit Ausländern“.

Von demselben Absender wird ein illustrierter Prospekt verbreitet, der Niederländer zu Ferienkursen in Deutschland verlocken soll. Der Prospekt trägt den Titel: „Ferienkurs für Ausländer: Deutschland im Kriege!“

Weiter werden verbreitet hektographierte „Berijnsche mededelingen“. Die letzte Nummer ist (Nr. 21) 14 S. stark. Sie wird aus Berlin-Dahlem verschickt, „Drucksache“ und „Holland“ sind auf den Umschlag gedruckt, die Adresse ist aufgeklebt.

Am 5. März in Rotterdam abgestempelt sind zwei Broschüren, die verschiedene Holländer in Leerdam erhalten haben. Es handelt sich um holländisch geschriebene Flugblätter von je 4 Seiten Umfang und den Titel: „Het martelaarschap der volksdruitsers in Opper-Silezië. De bloedterror van de Korfanty-opstand“; und „De lijdensweg van de Duitse minderheid in Polen.“

Verschiedene holländische Geschäftsleute erhielten deutsches Propagandamaterial in englischer Sprache, das ihnen von einer deutschen Firma in Essen zugesandt wurde. Die Titel lauten: „The Martyrdom of the German minority in Poland“ und „The Polish Murder Campaign against the German

Chronik der Woche

Truppenlandungen der Alliierten in Norwegen - Invasion deutscher «Touristen» in neutralen Ländern

Montag, 15. April 1940

Die norwegische Sozialdemokratie und die Gewerkschaften haben in einem Aufruf die norwegischen Arbeiter zum Widerstand bis zum äussersten aufgefordert.

In Norwegen versuchten deutsche Stosstruppen in Panzerautos den König Haakon gefangen zu nehmen und nach Oslo, in den Herrschaftsbereich der deutschen Generale zu entführen. Der Anschlag wurde von norwegischen Truppen zum Scheitern gebracht.

Die Lebensmittelversorgung der deutschen Truppen in Dänemark erfolgt durch Requisitionen, für die Quittungen in Form von Zertifikaten der Reichskreditkassa ausgegeben werden.

Die Goldbestände von Norwegen und Dänemark sind, ebenso wie die von Schweden, zum grossen Teil in den letzten Wochen in Sicherheit gebracht worden. Sie befinden sich in den Vereinigten Staaten von Amerika und in Grossbritannien.

Roosevelt hielt am 50. Jahrestag der Panamerikanischen Union eine Ansprache, in der er die freihändlerischen und friedlichen Beziehungen der Länder Amerikas in Gegensatz stellt zu den Ländern, die von Hass und Machtwillen getrieben, den Frieden zerstören.

Der japanische Aussenminister Arita erklärte, dass die Einbeziehung Hollands in den Krieg die Aufrechterhaltung des status quo in Niederländisch-Indien gefährden würde. In der japanischen Presse wird für diesen Fall die Errichtung eines japanischen „Protectorats“ über Niederländisch-Indien gefordert.

Die Sowjetregierung liess im Fernen Osten, an der Grenze von Mandschukuo grosse Befestigungsarbeiten in Angriff nehmen.

Dienstag, 16. April 1940

Die holländische Regierung weist darauf hin, dass die Integrität von Niederländisch-Indien auf der Washingtoner Konferenz von 1922 von Japan und von den Vereinigten Staaten von Amerika garantiert worden ist. Die militärischen Abwehrmöglichkeiten von Niederländisch-Indien sollen verstärkt werden und Holland erwägt die Gewährung einer grösseren Verwaltungsautonomie, sodass Niederländisch-Indien ungefähr die Stellung eines Dominions eingeräumt wird.

In Norwegen sind weitere englische Truppen eingetroffen. Sie kämpfen an der Seite der norwegischen Truppenverbände.

Die norwegische Schattenregierung Quisling ist zurückgetreten. Es wurde in den von Deutschland besetzten Teilen ein

Minority. Provisional figures disclose 58 000 victims of Polish terrorism.“

Ausserdem werden regelmässig die Flugblätter des „Fichte-Bundes“ in grossem Umfang versandt. Die Sendungen erfolgen jetzt anonym. Der Name der Organisation und der Name des Leiters Kesselmeier ist von den Schriftstücken und Adressen verschwunden. Man kann das Material nur noch erkennen an der Druckbezeichnung „Falken-Press, Hamburg“. Als letztes Flugblatt wurde verbreitet „Zoo luidt Duitslands antwoord“. Das Flugblatt ist gekennzeichnet mit „1284, Holl.“, das heisst, es ist das 128. Flugblatt in holländischer (der 4.) Sprache.

Deutsche Bilder

Anstössiges Kammgarn

Wie es kam, dass der Mann mit dem echten Kammgarn-Anzug aus der Elektrischen ausgestossen wurde, konnte hinterdrein nicht mehr ganz geklärt werden. Es begann so: Der Mann wurde vom Sitznachbar gefragt, wo man heutigen Tags solche Stoffe bekomme, ob er etwa aus dem Ausland stamme, andere seien froh, wenn sie einen in Vistra bewilligt bekämen. Der Mann im besagten Anzug mag wohl nicht übertrieben freundlich geantwortet haben; der Anzug stamme von früher, er habe ihn sich aufgespart, alles weitere sei seine ureigenste Angelegenheit, über die er niemandem Rechenschaft schulde. Die Umsitzenden waren offenbar anderer Ansicht und äusserten sie so deutlich, dass die Zeitung des Mannes dabei in Fetzen ging. Er entwich dem Volksgericht, indem er kurz entschlossen vom Wagen sprang.

Einige Tage später war im Naziblatt zu lesen: Nicht jeder sei ein ausländischer Agent, der noch einen Kammgarn-Anzug trage, allerdings bleibe es in der neuen Volksgemeinschaft wünschenswert, dass der Träger eines solchen die übrigen Volksgenossen nicht durch karge Antwort aufreize,

Verwaltung-Komitee mit dem Norweger Christensen an der Spitze, gebildet.

In Rom, Mailand und Florenz kam es zu antibritischen Studentendemonstrationen. In der italienischen Presse finden sich zahlreiche Angriffe gegen England.

Die rumänische Regierung hat wegen der zu erwartenden schlechten Ernte ein allgemeines Weizenausfuhrverbot erlassen. Bereits abgeschlossene Verkaufsverträge sollen eingehalten werden. Auch die Ausfuhr von Petroleum, Kohle und Holz ist verboten, damit in Rumänien selbst Lager für militärische Zwecke gebildet werden können.

Mittwoch, 17. April 1940

In Jugoslawien werden Aufenthaltsgenehmigungen für Ausländer genau nachgeprüft. Es sind in letzter Zeit auffallend viele deutsche Touristen in das Land gekommen. Allein 700 junge Deutsche legten Papiere vor, nach denen sie offiziellen deutschen Missionen zugeteilt sind. Die jungen Deutschen werden systematisch auf das ganze Land verteilt. Auf den Strassen und in den Kinos von Belgrad verteilen Ausländer Flugblätter, deren Inhalt sich gegen Frankreich und England richtet.

In Holland wurden die polizeilichen Schutzmassnahmen verstärkt. Es wird nach illegalen Waffenlagern gesucht. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Kontrolle der Ausländer ist verschärft worden.

In Schweden wurden viele Häfen für den ausländischen Schiffsverkehr gesperrt. Die Ausländer werden scharf überwacht.

In Belgien wurden die Sicherheitsmassnahmen verstärkt und neue Konzentrationslager für unerwünschte Ausländer werden eingerichtet.

In Deutschland leben noch 330 000 Juden, 390 000 Juden sind seit 1939 vertrieben worden.

Die polnische Stadt Lodz wird von den Deutschen in Zukunft Litzmannstadt genannt.

Donnerstag, 18. April 1940

Die deutschen Militärbehörden zwingen Norweger, Automobile zu führen, in denen deutsche Truppen transportiert werden. Mehrere norwegische Fahrer sind dabei bereits erschossen worden.

Die Internationale Donaukommission, der Rumänien, Ungarn, Jugoslawien und Bulgarien angehören, hat eine Verschärfung der Kontrolle der Donauschiffahrt beschlossen. Es dürfen keine Schiffe mehr auf der Donau fahren, die in Kriegsschiffe verwandelt werden können. Die Identität des Schiffspersonals wird in al-

sondern bei eventuellen Anfragen beruhigend wirke.

Sommernachtstraum

Der Kapellmeister schüttelte betrübt das Haupt: „Ein heisses Eisen, ich greife es nicht gern an.“ Der Regisseur, von der Debatte ermüdet, fragte verzweifelt: „Sollen wir das Lustspiel etwa ohne Musik herausbringen?“ Worauf der Kapellmeister resümierte: „Seit Jahren schlagen wir uns mit diesem Kreuz herum. Anständige Komponisten lehnen die Reparaturarbeit ab, die anderen lehnten sich zu sehr an den verbotenen Meister an. Braune Klavierspieler taten sich zusammen, stahlen, wo sie konnten — und es gab sogar Theater, die sich mit der Diebesbeute heraus wagten. Das Publikum aber träumte von Mendelssohn und pfiff leise seine Ouvertüre. Wir Musiker schämten uns...“ Der Regisseur sank in die Knie: „Meister, es wird von „oben“ gefordert. Retten Sie uns, vielleicht fällt Ihnen bis morgen etwas ein. Wozu leben wir im Lande des Ersatzes?“

Eine Woche darauf verkündete der „Völkische Beobachter“ sonder Scham, die Bochumer Bühne bereite als neue grosse Premiere Shakespeares „Sommernachtstraum“ vor, und zwar mit einer Musik, die aus den Werken Carl Maria von Webers zusammengestellt ist...“

Der entnagelte Hindenburg

Schließen da in Museen deutscher Städte alle Holzdenkmäler still vor sich hin. Es war auch „grosse Zeit“, als sie einst auf öffentlichen Plätzen in die Luft ragten und zum Opfern gemahnten. Wer einen grossen Obolus stiftete, durfte einen kupfernen Nagel in den Hindenburg schlagen, indes schwächere Begeisterung (von fünf Mark abwärts) sich mit einem eisernen zu begnügen hatte. Damals, nach drei Kriegsjahren, konnte das „Zweite Reich“ noch Eisen für Geld geben; heute, nach sechs Monaten Krieg, bedroht das Dritte Reich den Kopf des Untertanen, der seinen Alu-

len Häfen genau nachgeprüft. Explosivstoffe und schwere Ladungen, wie Zement, dürfen nur noch mit besonderer Erlaubnis auf Donauschiffen transportiert werden. Die Zollkontrolle wird strenger als bisher durchgeführt.

In Rumänien wurden alle Aufenthaltsgenehmigungen für Ausländer für ungültig erklärt.

In Budapest sind 300 deutsche Touristen, alle in militärpflichtigem Alter, angekommen.

Der Schweizer Bundesrat hat in einem Kommuniqué dem Schweizer Volk eingehende Verhaltensmassregeln für den Fall eines überraschenden Angriffs auf die Schweiz bekanntgegeben. Er hat besonders davor gewarnt, evtl. Gerüchten, Radiomeldungen oder Flugblättern Glauben zu schenken, die den schweizerischen Widerstandswillen in Zweifel ziehen. Die Sicherheitsmassnahmen wurden verstärkt.

Der amerikanische Staatssekretär Cordell Hull erklärte im Hinblick auf die von Japan angedrohte Errichtung eines „Protectorats“ über Niederländisch-Indien, dass die Vereinigten Staaten sich gegen jede Verletzung der Neutralität in Niederländisch-Indien wie im ganzen Pazifischen Ozean wenden würden.

Die holländische Regierung liess in Tokio erklären, dass die Niederlande von keinem Land den Schutz für Niederländisch-Indien gewünscht haben, und dass sie entschlossen sind, jedes Schutzangebot, von wem es auch kommen möge, zurückzuweisen.

Freitag, 19. April 1940.

Die holländische Regierung verhängte den Belagerungszustand über das ganze Land. Bei zahlreichen Nationalsozialisten wurden Haussuchungen vorgenommen.

Der frühere jugoslawische Ministerpräsident Stojadinowitsch und einige seiner politischen Freunde wurden verhaftet.

Sonnabend, 20. April 1940.

Die französische Kammer sprach der Regierung Reynaud einstimmig ihr Vertrauen aus.

An der Genfer Universität wurden die Sonderkurse für die deutschen Rechtsstudenten geschlossen.

In Norwegen landeten die ersten französischen Truppen.

Von den 36 finnischen Städten entgingen nur 6 dem Bombardement der russischen Flugzeuge. 640 Zivilpersonen wurden getötet, 1500 verletzt, davon zwei Drittel schwer. 18 000 finnische Soldaten sind im Kampf gegen Russland gefallen und 40 000 wurden verwundet.

miniumtopf nicht freiwillig herschenkt. Damals hiess es: für Kinder und Kinderkinder ein monumentales Wahrzeichen deutschen Opferwillens, deutscher Treue und Heldenverehrung. Aber die Kinder müssen heute dem „alten Helden“ die Nägel wieder aus dem Leibe ziehen, denn ein rostiger Nagel geht dem Dritten Reich über alle Heldenverehrung. Der Holzwurm aber, Sinnbild der Zerstörung, staunt ob der vielen Löcher und zerbricht sich vergänglich den Kopf über die rabiate Konkurrenz.

Die neudeutsche Presse vergass bis dato, über die Schändung ihres Kriegshelden zu berichten.

B. Br.

Kriegslügen fürs Volk

Im vorigen Weltkrieg kannte Wilhelm II. keine Parteien mehr, oder sagte das wenigstens, um den Arbeitern in möglichst unverbindlicher Form eine Art Blankowechsel auf eine gerechtere Zukunft auszustellen. In diesem Krieg wird den deutschen Arbeitern auseinandergesetzt, dass die Hitlerdiktatur der Sozialismus sei. Bisher blieben Disputationen dieser Art allerdings im wesentlichen auf Ley und seine Arbeitsfront beschränkt. Jetzt findet sich im „Angriff“ vom 14. April unter dem Bild von 2 Hochofenarbeitern folgende Unterschrift: „Sie wissen um den Sinn dieses Krieges, den die Plutokraten gegen den deutschen Sozialismus führen und — verlieren werden.“ Und im „Schwarzen Korps“ vom 4. April kann man gar lesen: „Der deutsche Arbeiter wird nicht ihre (der Engländer und Franzosen) Geschäfte besorgen und sich gegen die deutsche sozialistische Volksregierung erheben.“

Nicht davon reden! In den Prager Kaffeehäusern hängen Schilder „Nemživite o politice!“ (Sprechen Sie nicht von Politik!)

Hitler und die Sterndeuter

Ein Symptom der Unruhe und der Furcht

Aus Deutschland kommt uns ein neues Zeichen wachsender Unruhe, ein Zeichen, das von vielen belächelt und von wenigen erkannt wird. Das Wahrsagen ist verboten, den Propheten aller Spielarten ist untersagt worden, in Zungen zu reden. Eine gewöhnliche, nebensächliche, leicht komische Polizeimassnahme? Gewiss. Aber die Zustände, auf die diese Massnahme zurückzuführen ist, haben offenbar die Nerven der Machthaber angerührt und nicht ihre Lachmuskeln.

Ueber das Land ergoss sich plötzlich eine Welle vieldeutiger Orakelsprüche, die gerade ihrer Vieldeutigkeit und Unkontrollierbarkeit wegen von Ohr zu Ohr weitergeflüstert wurden. Dass der englische Rundfunk soeben aufs neue einen deutschen Schiffsverlust gemeldet hat, wagt man dem Nachbarn nicht zu sagen, dass Hitlers Stern jedoch in das zehnte Haus getreten sei und dass sein Horoskop damit dem Wallenstein'schen immer ähnlicher werde, lässt sich in eine ohnehin geheimnisvolle Unterhaltung zwanglos einflechten. Eingeweihten genügt ein Datum und die Andeutung einer „Konstellation“, um ihre Phantasie in Aufregung zu versetzen. Was Wunder, dass die Horoskopsteller und mit ihnen die Kartenleger, Kaffeesatzleser, Kristallseher immer lebhafteren Zuspruch gefunden haben.

Die Gegenmassnahmen des Regimes sind nach bewährten Regeln und in bewährter Reihenfolge durchgeführt worden: Pressekampagne, Warnungsurteile der Strafrichter, Verbot. Schon dieser Aufwand beweist, welche dunkle Empfindungen die Hellschere der Untertanen bei den Machthabern hervorgerufen haben muss. Das „Schwarze Korps“ vom 4. April fordert, dass „der ganze Unsinn mit Stumpf und Stiel ausgerottet“ und den „rassischen und moralischen Verderbern der Volksseele“ das Handwerk gelegt werde.

„Dass Menschen des zwanzigsten Jahrhunderts und des aufgeklärtesten Volkes der Erde ihr ganzes Leben dunklen, geheimnisvollen Lehren, verkündet von armen Irren und Schwindlern, überantworten, das ist eine Tatsache, der gegenüber man eigentlich nichts anderes tun kann als einfach anerkennen: so ist es.“

Der Leser glaubt, eine Polemik gegen den Nationalsozialismus und seine rassische Heilslehre vor Augen zu haben. Aber die SS-Zeitschrift behauptet im Gegenteil, man wolle vermittels der Wahrsagerei „von ganz bestimmter Seite Unsicherheit, Verwirrung, Zweifel an der Richtigkeit des nationalen Weges und endlich tödlichen Fatalismus in das Volk hineintragen“, ja es gehe darum, „jene Ueberzeugung von der Bedingtheit des Menschen durch seine rassische Erbanlage zu sabotieren.“

Nachdem die Presse einige Zeit lang in solcher und ähnlicher Weise gegen die Wahrsagerei gewütet hatte, taten Richter und Polizeistellen in den verschiedenen Städten ihre Schuldigkeit. Wir zitieren von vielen Beispielen einen Bericht der Kriminalpolizei München vom 12. April:

„Die in München in der Böcklinstrasse wohnende Margarete Luft betreibt die Wahrsagerei gewerbmässig... Da Margarete Luft sich in der letzten Zeit auch mit Zukunftsdeutungen unter Bezugnahme auf die Kriegereignisse befasste, wurde sie zu sechs Wochen Haft verurteilt und zur Strafverbüßung sofort festgenommen. Nach Verbüßung dieser Strafe wird sie einem Frauenlager zugeführt. Die Kriminalpolizei München nimmt diesen Fall zum Anlass, darauf hinzuweisen, dass Wahrsager aller Schattierungen schärfste polizeiliche Massnahmen zu erwarten haben. Für Gauner und Scharlatane ist in unserer Volksgemeinschaft kein Platz.“

Nicht in der Volksgemeinschaft, nur an ihrer Spitze werden Gaunereien und Scharlatanerien geduldet.

Die Wahrsagerei scheint so alt zu sein wie die menschliche Erkenntnis vom Tode, und die Geschichte verzeichnet in allen umsturzreifen Zeiten ein Anschwellen der Wundersucht, ein Umsichgreifen der Zeichendeuterei. Deutschland hat die letzte Welle astrologischer Schwärmerei in den Jahren vor 1933 erlebt. Damals standen die Sterndeuter teils nur im Bann, teils auch im Solde der immer grössere Massen an sich reissenden nationalsozialistischen Partei. Wundermänner wie der später von seinem Hakenkreuzfreunden ermordete Hanussen haben die Mär von Hitlers aufsteigendem Stern in Deutschlands Strassen ausposaunt, die astrologischen Blätter, die dem Hakenkreuz freundlich gesinnt waren und dafür warben, schossen wie Pilze aus der Erde, gleichzeitig propagierten die Sterndeuter in ihren engeren Anhängerkreisen die Anbetung der „starken Hand“, die Hoffnung auf den Retter.

Wenn die Wahrsager sich 1940 noch

ebenso willig in den Dienst des Hakenkreuzes gestellt hätten wie 1932, so könnte ihre Zunft im Dritten Reich in hohen Ehren stehen. Was mag sie veranlasst haben, sich mit den Machthabern und ihrer Gestapo aufzulegen? Möglich, dass mit Andeutungen über Hitlers Untergang heute mehr zu verdienen ist als mit Orakelsprüchen, die seinen unaufhaltsamen Aufstieg künden. Aber das ist es nicht allein.

Unter uns Menschen laufen Exemplare herum, die mit besonders feinen Empfangswerkzeugen ausgerüstet sind und deren seelische Membran durch heranahnde historische Erdbeben, durch das unterirdische Grollen kommender Revolutionen, durch die Spannung, die umstürzlerischen Entladungen aller Art vorauszuweisen pflegt, in besonders lebhaftem Schwünge versetzt wird. Genies gehören zu dieser Gattung Mensch, aber auch Hysteriker, Spekulant, Wahnsinnige und — Hellscher. Die meisten dieser Wundermänner nehmen sich und ihre Kunst bitter ernst, glauben ebenso fest an ihre Sendung wie der — ihnen seelenverwandte — Führer Adolf Hitler an die seine. Wenn sie dem Dritten Reich trotz der damit verbundenen Gefahr schwarzes Unheil prophezeien, so tun sie es, weil sie nicht anders können. Was sie in Wahrheit deuten, ist allerdings nicht die Zukunft, sondern die Gegenwart, ist jene tiefe Unruhe im Volke, die durch die ersten ernstlich fühlbaren Niederlagen an die Oberfläche gehoben werden muss.

Man sagt, Hitler habe sich bis vor wenigen Monaten einen Leibastrologen gehalten, einen eignen Seni mit Namen Martin Hüber. Man sagt weiter, dieser Mann sei eines Tages im Konzentrationslager verschwunden, als er anfang schwarz anstatt hellzusehen. Eines ist jedenfalls gewiss: Hitler war der Sterndeuterei freundlich gesinnt, solange die Astrologen seinen Aufstieg prophezeiten, er lässt mit Kanonen auf die Spatzen der Milchstrasse schiessen, seitdem ihre dunklen und kaum verständlichen Sprüche eine Ahnung seines Abstieg durchblicken lassen. Selbst ein Hysteriker, mag er fühlen, dass die Weissager aus Passion beide Male im Recht waren: 1932 und 1940, dass sie beide Male etwas erfüllt haben, das im Anmarsch war und näher und näher rückte.

**

Gegenwärtig ist offenbar der Befehl ergangen, die Sterne vollkommen zu entthronen, jeden Zusammenhang zwischen Sternhimmel und Erdbewohnern zu leugnen. „Obgleich die Wissenschaft eindeutig erwiesen hat, dass keinerlei Schicksalszusammenhang zwischen den Sternen und den Menschen besteht, erlebt die Astrologie gerade in unseren Tagen wieder eine Auferstehung“, so heisst es in dem bewussten Artikel des „Schwarzen Korps“. Weiter hinten im Annoncenenteil des Blattes findet man dafür keine Geburtsanzeige ohne ein zauberdunkles Runenzeichen, so wie sich ja auch die SS selbst die Siegrüne als Talisman erwählt hat. Die angebliche Aufgeklärtheit der nationalsozialistischen Spätperiode vermengt sich also mit dem abergläubischen Odinszauber der Frühzeit zu einem wirren und erheiternden Ge-

misch. Der naturwissenschaftliche Hochmut, der jetzt zum Durchbruch kommt und kein Geheimnis zwischen Himmel und Erde mehr dulden will, ist dabei genau so wenig fundiert wie der Schaferglauben von ehemals.

Aber der Runenzauber des Beginns stand dem Nationalsozialismus besser an als die verlogene Aufklärerei von heute. Die Pariser Bouquinisten am Seinequai folgen einem sicheren Instinkt, wenn sie Hitlers „Mein Kampf“ fast ausnahmslos neben astrologischen und pornographischen Schriften zur Schau stellen. Sie wissen, dass sie es hier mit den unkontrollierbaren Bezirken des menschlichen Geistes zu tun haben, die so leicht keine wissenschaftliche Blendlaterne erhellen wird.

Amtliche Wahrsagung

Am Tage des deutschen Ueberfalls auf Dänemark und Norwegen, am 9. April, gab Ribbentrop vor den Vertretern der Auslandspresse in Berlin eine Erklärung ab, die folgende Prophezeiung enthält:

„Die deutsche Wehrmacht wird dafür sorgen, dass sich nunmehr, während dieses Krieges in Norwegen und Dänemark kein Engländer oder Franzose mehr blicken lässt. Deutschland hat damit die Länder und Völker Skandinaviens vor der Vernichtung bewahrt und wird nunmehr bis zum Kriegsende für die wahre Neutralität im Norden eintreten.“

Ein paar Wochen zuvor hat der „Völkische Beobachter“ in kindlicher Zuversicht prophezeit: „Wir werden den Terror dieser kleinen Plutokratenklüngel (gemeint sind England und Frankreich) brechen, darüber hat der Führer keinen Zweifel gelassen.“

Lehren der Diktatur Stalin — ein Missverständnis

Der Pakt Berlin-Moskau nötigt die Anhänger der bolschewistischen Diktatur zu sonderbaren Kapriolen. Wir haben das Charakterbild jener Linientreuen, die prompt und korrupt das von Moskau ausgegebene, blödsinnige Stichwort vom „Kampf gegen die Plutokratie“, von den „Bedrohungen der Sowjetunion durch den englisch-französischen Kriegsblock“ nachbeten, bereits tiefer gehängt. Aber es gibt da noch eine andere Spezies Verteidiger oder Erklärer des blamablen Paktes. Das Stichwort von den gemeinsamen Interessen des Hitlerismus und des „Sowjetvolkes“ erscheint ihnen zu kompromittierend; sie geben unter der Hand ein anderes, widerlich-familiäres weiter: „Josef legt den Adolf rein...“ Für sie ist das deutsch-russische Zusammengehen lediglich ein Manöver Stalins, mit dem er „Hitler erledigen“ will. Sie argumentieren: Stalin hat es Hitler erleichtert in den grossen Krieg zu gehen, er wird ihn im Stich lassen und damit sein Ende beschleunigen. Wir sehen ab von der greifbaren Dummheit und dem skrupellosen Durcheinander dieser Vorstellung — nach dem Ueberfall auf Finnland, den Massakern in Polen und der Verlängerung des Krieges durch östliche Rück-

kendekung. Was diese Art Beschöniger des Moskauer-Berliner Paktes so peinlich erscheinen lässt, ist die naive Art, mit der sie Krieg und Politik als Manöver betrachten, bei dem jeder Betrug, jeder Falschheit, jede Lüge, jeder falsche Bruderkuss als erlaubt gilt, wenn sie nur irgend einen Erfolg zeitigen.

Nicht in einem Atem mit ihnen zu nennen ist eine dritte Art Verteidiger der Sowjetdiktatur: die Antistalinisten, die kommunistische Opposition. Ihr politisches Bewusstsein ist nicht ohne sittliche Skrupel. Ihnen gilt Stalin als ein Verräter und der Berlin-Moskauer Pakt als Ergebnis dieses Verrätertums. Die Entmachtung der Sowjets, die Verknöcherung des Apparats, die konformistische Schablone, des linientreuen Hurratriotismus, die byzantinische Verherrlichung des Diktators, die Abwürgung der alten Garde, die militäristisch-imperialistische Denkart des ganzen Systems — das alles kommt für sie nicht auf das Konto der Diktatur, sondern auf das persönliche des „Verräters Stalin“. Wenn an seiner Stelle ein Würdiger gestanden hätte, wenn die Sowjets nicht entmachtete und die alten Revolutionäre nicht abgewürgt worden wären — dann gäbe es keinen Berlin-Moskauer Pakt. Episoden wie die Radek-Reventlowsche sind für sie ebenso vergessen, wie die merkwürdige Unterwürfigkeit der alten Garde. Stalin ist für sie ein historisches Missverständnis, ein Irrtum der bolschewistischen Entwicklung, und ihre Argumentation setzt sich aus „wenn“ und „hätte“ zusammen. Sie schrecken vor dem Eingeständnis zurück, dass sich in Stalins Brutalität, in seiner Tücke und Menschenverachtung, in seinen Schwankungen und seiner ganzen unsozialistischen Politik das bolschewistische System manifestiert. Gäben sie das zu, so stürzten ihre politischen Träume, stürzte ihre ganze Vergangenheit ins Bodenlose; ihnen schwindelt vor dem Abgrund, den sie mit geschaffen. Sie wollen nicht erkennen, dass es ein gleich ungeheuerliches Versagen der „proletarischen Diktatur“ wäre, wenn man den Stalinismus als einen Irrtum der Entwicklung gelten lassen wollte.

Was aber soll man mit dieser kommunistischen Opposition rechten, wenn es sogenannte revolutionäre Sozialisten gibt, die vor den gleichen Wahrheiten zurückschrecken! Da liest man in einem linksradikalen Emigrationsblatt einen interessanten Artikel über Stalins Sieg in Finnland, über die materiellen und politisch-moralischen Verwüstungen dieses Ueberfalls. Da klingt es wie ein Refrain immer wieder: „Versteht man jetzt unsern Hass gegen Stalin?“ Da kommt schliesslich der Satz: „Die Erfüllung grosser Träume wäre unfassbar näher gerückt, wenn Stalin... ein Sozialist wäre und danach gehandelt hätte...“ Wer hat von dieser 22jährigen, auf Terror und Minderheits Herrschaft gegründeten Diktatur noch hoffen können, dass der Diktator ein Sozialist ist? Welcher Sozialist hat erst den Ueberfall auf ein kleines demokratisches Volk, den Pakt Stalin-Hitler und das jämliche Einschwenken des ganzen bolschewistischen Apparats auf die Hitlerlinie erleben müssen, um das Schaurige dieser Diktatur zu erkennen, die sich über zwei Jahrzehnte hindurch das Feigenblatt des internationalen Sozialismus vorhing? Schlimm für Sozialisten, wenn sie zu dieser Erkenntnis noch länger brauchten als die kommunistische Opposition, die — welche marxistische Denkart! — eine beklemmende sowjetistische Entwicklung mit der Entartung eines Einzelnen, sozusagen mit der Nase Kleopatras erklärt.

Der Stalinismus ist nicht der Amoralität eines Mannes oder einer Klique zu danken, sondern ist das natürliche Ergebnis einer auf Terror, Geistesknöchtung und Menschenverachtung gegründeten Diktatur. Sie gilt es zu hassen! Sie erst hat Stalins Cäsarismus hervorgebracht und möglich gemacht. Die Leiden unserer Epoche sind umsonst gewesen, wenn diese Diktaturen der Masse Mensch nicht zum abschreckenden Beispiel werden. rg.

Jahrgang 1919

Als Deutschland in Hitlers Hände fiel, da zählten sie knapp vierzehn Jahre, und es geschah, was sie immer geträumt: das Räuber-, Indianer-, Soldatenspiel galt als das Rechte und Wahre, die Schule, die wurde beiseligeräumt.

Sie schossen sich munter durch die Zeit, sie halfen die Juden zu plündern, mit Lesen waren sie nicht sehr vertraut, doch wussten sie alle genau Bescheid, wie man demokratischen Sündern des Nachts eins über den Schädel haut.

Die Eltern und Lehrer taten so, als seien sie voller Verehrung, und rutschte dem Vater der Mund einmal aus, genügte ein Wink an die Gestapo, Geriet er in deren Belehrung, dann kam er wochentlang nicht nachhans.

Als Deutschland in Hitlers Hände fiel, da zählten sie knapp vierzehn Jahre, Jetzt hat sich das, was ihr Herr sie gelehrt, das forsche, das muntre Soldatenspiel der sieben gefahrlosen Jahre ganz plötzlich in eine Art Schule verkehrt.

Und bleibt ihnen auch die Wissenschaft mit sieben Siegeln verschlossen, empfangen sie doch eine Instruktion: wer die Kraft missbraucht, den vernichtet die Kraft und wer schießt, auf den wird auch geschossen. Das ist ihre erste und letzte Lektion.

BEZUGSBEDINGUNGEN

Der NEUE VORWAERTS kostet

	Einzelnummer	im Vierteljahr
Argentinien	Ps. — 30	3.00
Belgien	bFrs. 2.—	24.—
Braçilien	Mlr. 1.—	12.—
Bulgarien	Lev. 8.—	96.—
Dänemark	dkr. — 32	3.84
Finnland	Fmk. 4.—	48.—
Frankreich	fFrs. 1.20	12.—
Grönland	g	4/—
Italien	ItL. — 15	1.80
Japan	Y. 1.50	18.00
Letland	Lat. — 30	3.60
Litauen	Lit. — 35	4.20
Luxemburg	Bfr. 1.50	18.—
Norwegen	skr. — 35	4.20
Palästina	P. Pf. — 020	0.24
Portugal	Rsc. 3.—	36.—
Rumänien	Lei 10.—	120.—
Schweden	skr. — 35	4.20
Schweiz	skr. — 30	3.60
Ungarn	Pengo — 35	4.20
USA	Doll — 08	1.—